

AK. 337. 14.

Der selige Oberländer/
aus dem Buche der Weißheit Cap. IV. v. 7, 10,
Bey Christlicher Beerdigung

Des zu Christlichen Tugenden und guten Künsten sich
wohlanlassenden Schülers/

X 205 3855

Johann Conrad
Oberländer/

Des WohlEhrensgeachten und Nahmhafften

Conrad Oberländer

Bey Hoch-Gräfflicher Hoff-Stadt allhier alten
wohlbestellten Kellners

Jüngsten Sohns/

Welcher am 3. April. 1680. seines Lebens Ende selig/ und den 5. ein Christ-
liches Begräbniß mit Ehren erlanget/

Der Boldreichen Christen-Versammlung
vorgestellet/

Von

M. CHRISTOPHORO. Sommer
Predigern und Diacono daselbst.

Rudolstadt/ Gedruckt bey Daniel Friedrichen 1682.

Z d
1040







I. N. R. J.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Je-
su Christi / der Vater der Barmherzigkeit / und
Gott alles Trostes / der uns tröstet in allem unsern
Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind
in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir ge-
tröstet werden von Gott / Amen!

Unser Wandel ist im Himmel; Das ist/Andäch-
tige/ Trauende und Mittrauende Christen-Ver-
sammlung/ ein Wort Pauli Phil. 3. 20. und hält in
sich eine Lehre/nach welcher wir uns tröstlich zuach-
ten/ auch fleissig dahin zu trachten haben/ daß wir
uns derselben gemäß bezeugen mögen. Tröstlich
haben wir uns darnach zuachten/ indem wir damit alles Elend und
Leiden dieser Zeit versüssen und überwinden können / daß wir wis-
sen/ unser Wandel sey im Himmel / wir seyn nicht von dieser
Welt/ wir haben hier nicht unser Bürger-Recht/ unsere bleiben-
Statt/ sondern eine zukünftige suchen wir/ hier sind wir Gä-
ste und Pilgrim/ im Himmel aber sind wir Bürger/ wir sind hier
auff Erden gleichsam Oberländer/ unser Leben/ Trost/ Hoffnung
Seligkeit haben wir im Himmel/ da unsere Heymath und Vater-
land ist. Wir haben auch Christfleissig darnach zutrachten / daß
wir mit Wahrheit sagen können: Unser Wandel ist im Himmel;
nemlich wir sollen zu erst trachten nach dem das droben ist/ da Chri-
stus ist / dahin soll unsers Herzens Tichten und Trachten zielen/
und mit einem Worte: Wir sollen in der That im Leben und

Introitus.

Joh. 15. 19.

Ebr. 13. 14.

Pf. 119. 19.

Pfal. 39. 14.

Ebr. 11. 13.

14.

Col. 3. 1.



Christliche

Wandel geistliche Oberländer seyn. Ein solcher war nicht nur dem Namen nach / sondern auch in der That der zu allen Christlichen Tugenden und guten Künsten sich wohl anlassende Schüler / Johann Conrad Oberländer / Meister Conrad Oberländers / Gräßlichen Hoff-Kellners allhier jüngster Sohn / als dem gar rühmlich nachgesaget wird / daß er in seinem Leben in Gottesfurcht / Gehorsam und Fleiß sich erwiesen / als einen geistlichen und Gott wohlgefälligen Oberländer. Wie wir nun seinen Leichnam hieher zu seinem Ruhe-Stättlein begleitet / also sind wir Fürhabens den Betrübtten zu Trost / uns allen zu guter Erbauung einen Christlichen Leich-Sermon in der Furcht des HErrn zu halten; darzu wir aber erst die uns so hochnöthige Krafft / Mitwirkung und Bestand des heiligen Geistes erbitten wollen durch ein andächtiges Vater Unser.

TEXTUS.

Aus dem Buche der Weisheit am
IV. v. 7, 10, 11, 13, 14.

Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Denn er gefällt Gott wohl / und ist ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben /

ben/ unter den Sündern/ und wird
 hingerückt / daß die Bosheit seinen
 Zerstand nicht verkehre / noch fal-
 sche Lehre seine Seele betrieage. Er
 ist bald vollkommen worden / und
 hat viel Jahr erfüllet / denn seine
 Seele gefällt **W D T Z** / darum
 eilet er mit ihm aus dem bösen Le-
 ben.



In Schüler zu Goldberg in Schlesien lag krank /
 Der traurige Vater spricht zu ihm : Liebes Kind /
 wo dich Gott wil im Himmel haben / wiltu auch
 gerne sterben? Der Sohn antwortet: Lieber Va-
 ter / warum solte ich mich für dem Tode fürchten?
 Habe ich doch am Sonntage in der Schulen von
 Herrn Trozendorffen gelernet / daß **Jesus** spricht: Warlich /
 warlich / ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten /
 der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Das war das selige
 Christenthums-Examen in der Wochen Judica bey einem Ster-
 be-Bette angestellet. Examinatores, oder die die Prüfung anstellten /
 waren **Gott** und ein Christlicher Haus-Vater. **W D T Z** hatte
 diesen Christlichen Schüler hingelegt / daß er solte eine gute Probe
 seines Christenthums erweisen. Der Vater war billig sorgfältig /
 daß

Exordium.
 Val Herb.
 in Trauerb.
 Part. II.
 conc. 9. p.
 m. 119.

Joh. 8. 15.

Christliche

daß sein Sohn in dem allerschärfsten Todes = Examine, daß wir nur einmal ausstehen / wohl bestehen möchte. Examinatus, oder der Geprüffte war ein Knabe / ein Schüler. Er war fertig sine libro, ex pia mente, ohne Buch aus einem erleuchteten Verstande und geheiligten Gedächtniß die höchste und beste Lektion auffzusagen. Wie möglich und nöthig war diß examen! wie herrlich und angesehen wird es im Himmel für Gott und seinen heiligen Engeln gewesen seyn!

Eben in der izigen Wochen Judica haben wir bey unserer lieben Land = Schulen ein durchgehendes Examen gehalten. Ohne Zweifel haben darbey auch manche fromme und fleissige Schüler grosse Freude im Himmel Gott und seinen heiligen Engel / auff Erden denen Herrn Inspectoribus und Præceptoribus gemacht. Und siehe eben in der Wochen stellte Gott auch ein privat examen an mit einem frommen / sittsamen und gehorsamen Schüler / Johann Conrad Oberländern. Er fragte nach seiner Gedult / die solte er erweisen bey seiner hefftigen Niederlage. Er prüffte seinen Glauben und Christenthum / wie er solches erlernet. Ich zweiffele nicht / der himmlische Lehrmeister werde diesem seinem frommen Schüler haben aus des vergangenen Sonntags Evangelio auch diese Lektion ins Herze gegeben: Warlich / warlich / ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / &c. Denn so pfleget der Geist der Wahrheit gar gerne seine Lust zu haben mit Christlichen Schülern. Ein Schüler in der Fürsten-Schule Meissen / Laurentius Otto von Herzberg / wurde von seinem Præceptore, da er izt sterben wolte / erinnert / er solte seine Sünde bereuen. Er antwortete: Ich weiß von keinen Sünden / denn mein Sünden-träger und Erlöser ist Christus Iesus / den habe ich / und lasse mich nichts mehr anfechten. Auf welchen Trost er selig verschied. Ein Schüler zu Grünberg ward in seiner Kranckheit von seinem Præceptore besucht / der auch ein examen anstellte / fragend: Fürchtest du dich auch für dem Grabe / das Grab ist schwarz? Er antwortet:

Jac. Well.
in Fascic.
Viv. p. 289.

Val. Herb.
l. cit.

Leichen-Predigt.

tet: O nein/ der Himmel ist im Grabe. Diese bestunden wohl in dem höchsten examine. Nicht weniger bestund unser Seliger sonst wohl im Schul-examine, und unzweiffelich nun in seinem Todes-examine.

Nach dem examen folget eine translocation und Fortsetzung derer Schüler/ so wohl bestanden / und die ihre Praeceptores nach ihrem besten Wissen und Gewissen einer Erhöhung würdig achten. Und siehe eben in dem Tage/ da bey unserer hiesigen Lands-Schulen eine translocation vorgieng/ da wurde dieser fromme und beliebte Schüler fortgesetzt aus unserer Provincial und Lands-Schule in die allgemeine Schule des Obern-Landes/ des Himmels/ da ist er flugs worden ein Schüler primæ classis, ein Ober-Schüler / ja er hat schon erlangt supremum gradum honorum, die höchste Ehre im Lande der Lebendigen / nun ist und heisset er recht: Oberländer. Wie dieses nun denen Betrübten Eltern und Verwandten sehr tröstlich ist/ also wollen wir auch aus dem uns an die Hand gegebenen Leichen-Text durch Gottes Gnade/ diesen Haupt-Trost aller Christlichen Eltern und anderer/ den sie bey dem seligen Absterben der Ihrigen wohl gebrauchen sollen / abhandeln/ nemlich

Daß glaubige und fromme Schüler/ Kinder und andere wahre Christen durch den zeitlichen Tod also erhöht werden/ daß sie herrliche und selige Oberländer seyn.

VOTUM.

Ach Herr lehre uns bedenden wohl/

Daß wir sind sterblich allzumal/

Auch wir allhier kein Bleibens han/

Müssn alle darvon/

Gelehrt/reich/jung/ alt oder schön/ Am.

Mercket

Abhandl.

Wercket auff sonderlich ihr Betrübte/ aber von Gott ge-
wizlich auch hochgeliebte / es wird euch aus **GDZ** Jes
Wort fürgeleget ein Haupt-Trost/ der euch gut und nütz-
lich seyn wird. Das ihr solchen wohl fassen möget / so wird vorge-
stellet.

Rom. 3. 23.
Ps. 143. 3.

(1) Bey wem denn dieser Trost zugebrauchen und
wo er angehe? Nemlich/ wenn der Gerechte zu zeitlich stirbt.
Die Natur und Sünde lässt keinen Unterscheid unter allen Men-
schen machen für **GDZ** / sondern da sind wir natürlich
gebohrne Menschen alle gleich/ gleich Ungerechte/ gleich böse/allzu-
mahl Sünder / wir mangeln alle des Ruhms / den wir an Gott
haben solten/ und ist für Gott gar kein Lebendiger gerecht. Allein
aber die Gnade Gottes machet einen Unterschied unter uns Men-
schen/ daß die Jenigen für Gott Gerechte seyn/ welche aus wahrer
Busse Gottes Gnade und Christi Gerechtigkeit/ so durch Christ Hei-
ligkeit/ Unschuld/ Blut/ Tod und Auferstehung erworben/ anneh-
men/ und sich dieselbige zueigenen. Denn solche Gerechtigkeit gibt
ihnen Gott selbst durch die heilige Tauffe / in welcher wir durch
die Gnade Jesu Christi unsers Heylandes gerecht und Erben werden
des ewigen Lebens/ nach der Hoffnung ; durch das heilige Eva-
ngelium/ indem es uns offenbahret / anbeut / darreichet die Ge-
rechtigkeit/ die für Gott gilt/ welche kömmt aus dem Glauben ;
durch die tröstliche Absolution und heiliges Abendmahl/ da
einem ieglichen insonderheit geschenecket und übergeben wird Ver-
gebung der Sünden/ Gerechtigkeit Jesu Christi/ Gnade Gottes/
Leben und Seligkeit. Wer nun zu Jesu Christo sich bekehret/ an
ihn gläubet/ sich seines vollkommenen Verdiensts tröstet/ der ist ein
Gerechter für Gott / und hat Christi Gerechtigkeit also zu seinem
Eigenthum/ als wenn er selbst so ganz gerecht were / daß ihn nie-
mand könnte einer Sünde zeihen / ja daß ihn auch Gott nicht ver-
stossen kan/ weil er im Glauben spricht: Der Herr Jesus ist meine
Gerechtigkeit. In diesem Herrn habe ich Gerechtigkeit. Christus Je-
sus

Tit. 3. 7.
Rom. 1. 17.

Joh. 8. 46.

Jer. 23. 6.
Es. 45. 24.

sus

Reichen - Predigt.

sus ist auch mir von Gott gemacht zur Gerechtigkeit / in dem un- 1. Cor. 1. 30.
 schuldigen Jesu bin ich die Gerechtigkeit die für Gott gilt. Ein 2. Cor. 5. 21
 solcher Gerechter befließiget sich nachmahls auch dem Herrn zu Luc. 1. 7.
 dienen ohne Furcht sein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit 74, 75.
 die ihm gefällig ist. Wenn nun ein Gerechter zu zeitlich stirbet/
 da kan dieser Trost angehen. An sich selbst stirbt kein Gerechter
 zu zeitlich / non præoccupatur, wird nicht übereilet vom Tode/
 sondern es sind nur unsere menschliche Gedancken/das wir meinen/
 es sterbe ein Gerechter zu zeitlich/ wenn er noch jung/ noch in gu-
 ten Alter/ da er vielen nützlich seyn könnte / dahin fället. Wenn
 aber doch dergleichen geschiehet/ da ist freylich bey uns blöden und
 bekümmerten Menschen Trost vonnöthen. Ach! wie schmerzet's/
 wie naget's/ wie ängstiget's/ wenn Kinder/ wenn fromme und sich
 wohl anlassende Kinder / wenn junge Christliche Jünglinge und
 Jungfrauen / wenn junge/ gottselige Ehegatten dahin sterben?
 (Ich wil von anderen sehr nütlichen/ theuren Gottes Männern
 im geistlichen und weltlichen Stande iho nichts gedencken :) O
 wie thut unsere Vernunft so kläglich? wie klaget sie: O zu zeit-
 lich! O zu zeitlich! Und solche Betrübnis wird oft so heftig/
 sonderlich wo es einmal über das andere/ wo es unverhofft/ wo es
 kömmt an die/ daran unser Herze hieng/ das es Marck und Wein
 durchfrisset/ das Geblüte verzehret und gleichsam zu Wasser / ja
 auch das Gemüthe mürbe / blöde / fleimmüthig machet. Da ist
 unserer Seelen bange um Trost. Die betrübtten Eltern werden
 iho in ihren Herzen bezeugen aus der Erfahrung/das ich die War-
 heit rede: ja ihr Mund klaget fast nichts mehr/ als das ihr in Chri-
 sto Jesu gerechter und frommer Sohn zu zeitlich gestorben.

So mercket nun auch wohl (ii.) Worinnen dieser Haupt-
 Trost bestehe? Mit einem Worte: Eure Gerechten/ die ihr
 meynet/ sie seyn zu zeitlich gestorben / die sind in der That
 herrliche und selige Oberländer. Solches werdet ihr satt-
 sam erkennen/ wenn ihr von dem Meister diesen Buchs und un-

Christliche

fers Textus werdet erkennen / (a) Wem sie genommen? (b) Wohin sie kommen?

1. Joh. 5. 19.

Fraget ihr (a) wem die noch jungen / nützlichen Christen Leute genommen? So antwortet unser Text: (1) Dem Lande der Sünder. Er wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern. Nie ist ein Mensch / sonderlich aber der noch jung ist / in grosser Gefahr / wie dem Leibe / also fürnehmlich der Seelen nach / denn er ist *ζῶν μεταξὺ ἀμαρτωλῶν*, er lebet mitten unter eitel Sündern; Die ganze Welt um und neben ihm liegt in Argen. Wir sind alle selbst voller Sünden / unsere Gedancken / Worte und Werke sind vielfältig sündlich; Andere Menschen leiden auch gleiche Noth. Der nun in dem Herrn stirbet / *μετετέθη*, translatus, translocatus est, der wird versetzt und weggenommen aus diesem Lande der Sünder. Einem nützlichen Kräutlein geschiehet kein Schade / wenn es aus einem steinigten und mit Unkraut angefüllten Lande ausgehoben / und in ein reines / fruchtbares Land versetzt wird. Einem Kinde geschiehet sehr wohl / wenn es aus einem Hauffen böser Gesellschaft heraus genommen / und zu frommen Leuten gethan wird. So ist es einem Menschen ein groß Glück / er sey jung oder alt / wenn er durch einen seligen Tod genommen wird mitten aus dem Lande der Sünder / daß nicht seine Seele verderbe. Welches der Autor dieser Worte nochmahls saget / wenn er unserer Vernunft / die da klaget über den frühzeitigen Todt der Gerechten / widerspricht / und saget / es sey keines Weges ein frühzeitiges Sterben / sondern es sey nur ein Eilen Gottes *ἐκ μέσσης πονηρίας*, mitten aus allerhand Bosheit / Ungerechtigkeit und Lastern. O welche Seligkeit ist es nun aus diesem Lande der Sünden heraus zu seyn; schon wirklich im Lande des Himmels / und ein himmlischer Überländer seyn? Zumahl wenn ihr bedencket daß sie auch genommen (2) dem Lande der Verführer. Und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche

Leichen-Predigt.

sche Lehre seine Seele betrüge / saget unser Text. Da stehen
zwey Haupt Feinde / die einem Menschen / fürnemlich einem jungen
Menschen in dieser Welt sehr schaden können; Einer heisset:
κακία, Bosheit. Diese findet sich bey andern / denn da können
leichtlich böse exempel verführen / und einem das Gute verder-
ben. Dafür warnet uns deswegen der Geist Gottes treulich:
Lasset euch nicht verführen / böse Geschwäze verderben ^{1. Cor. 15.}
gute Sitten. Solche verführende Bosheit findet sich auch in uns ^{33.}
selbst / da ist in uns eine reizende Lust / die auch unschuldige Herzen
verkehret. Noch ein grosser Feind wird uns gezeigt / der heisset:
δολο, falsche Lehre / wie es Lutherus wohl gegeben. O wie-
viel Gelegenheit ist auff der Welt / da durch sonderlich auch ein
junger Mensch kan zur Bosheit verleitet werden! Wieviel
Betrug / und irrige Lehrer finden sich / dadurch ein Jüngling kan
verblendet und gleichsam bezaubert werden / wie in dem 12. Versicul
ein solch Wort stehet! Sonderlich ist solchen Gefahren unterworff-
en ein frommer und fleissiger Schüler / der unter vielerley Leute
muß / der mancherley Bücher lesen / mancherley falsche Lehren
und derselben oft sehr spitzfindige Einwürffe hören / ja ihre
Schriften wohl selbst lesen muß / da ist Gefahr einem solchen / ne
decipiatur, daß er nicht betrogen werde / ne mutet intellectum,
daß er nicht anders Sinnes werde. Solten denn nun nicht from-
me Eltern froh werden / wenn ihre frommen Söhne sein bald aus
diesem bösen Leben gerissen / und himmlische Oberländer wer-
den?

Denn gleich wie die Rosen stehen
Untern Dornen spitzig gar /
Also auch die Christen gehen
Stets in Noth / Angst und Gefahr:
Wie die Meeres Wellen sind /
Und der ungestüme Wind /

B 2 Al.

Christliche

Also ist allhie auff Erden
Unser Lauff voller Beschwerden.

Die Welt/Teuffel/Sünd und Hölle/
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele/
Lassen uns bey keinem Muth/
Wir sind voller Angst und Plag/
Lauter Creutz sind unser Tag/
Wenn wir nur gebohren werden/
Jammer gnung find sich auff Erden.

(a) Lasset uns bedencken/ wohin die Christen durch den zeitlichen und seligen Tod kommen? Das lehret uns unser Text/ sagend: In das rechte Oberland / in das wahre gelobte Land/ in das Land der Lebendigen / in das heilige Land/ das uns Gott bereitet/ erworben/ mit Fingern in seinem Worte gezeuget/ dahin auch Christus voran / und alle selige Seelen durch Ihn eingegangen seyn. Was das vor eine Seligkeit sey / in den Himmels Landen ein Oberländer seyn/lernen wir etlicher Massen aus unserm Text. Denn der saget uns / daß solche Seelen

(a) sind in der Ruhe. Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / *ἐν ἀναπαύσει*, in einer solchen Ruhe/ da er sich nun wieder erholet/labet und erquicket/in einer solchen Ruhe/ da er keine Arbeit/ Angst/ Noth mehr empfindet / in einer solchem Ruhe/ dergleichen hie nicht zu finden / noch auszudencken ist. Denn da ist eine solche Seele in des Gerechten Gottes Hand/ und keine Quaal rühret sie an; Sie ist selig von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhet von ihrer Arbeit. Nimmermehr wird es einem Tagelöhner so wohl thun / wenn er sich nun auff den
Abend

Sap. 3. 1.
Apoc. 14. 13

Reichen-Predigt

Abend nach gethaner Arbeit darff niedersetzen/ essen / ruhen und ausschlafen/ als einer solchen Seelen / die nun zur rechten/ wahren ewigen Ruhe gelanget ist. Ist doch diß Leben lauter Unruh. Wer nun solche noch nicht recht gekostet/ und kömmt feint zeitlich darvon/ wie selig ist er? Wir trachten oft fleissig darnach / daß wir uns möchten schaffen ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ aber es kömmt doch lauter Unruh. Es ist wohl beständige Ruh in diesen Niederlanden zuwünschen / aber schwerlich zu hoffen. Das Oberland ist das rechte Ruhland/ da sind unsere Seligen / und wir wollen auch dermahl einst seyn *εὐαγαπαύουσι*, in lauter Häusern des Friedes/ in sicherer Wohnung/ und in stolzer Ruhe.

Ef. 3. 18.

(β) Sind solche Selige in Gottes Liebe und Gnade. Er gefället Gott wohl/ und ist ihm lieb / *εὐάρεστος τῷ θεῷ*, perplacens Deo. Es sind GOTT die selig Sterbenden sehr wohl gefällig / sehr lieb und angenehm in dem Geliebten/ Christus IESUS hat sie Gott angenehm gemacht/ den sie auch angezogen in der heiligen Tauffe/ und in dem sie seyn ohne Tadel/ und Lauter/ und Gottes Kinder/ unsträfflich/ mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht/ als Lichter in der Welt. Es stehet mit sonderlichen Nachdencken bey der Gnade auch das Lieben: Er gefällt GOTT wohl/ und ist ihm lieb/ nemlich sonderbahr/ als ein wohlgerathener Sohn seinem Vater lieb ist. Ja es saget der Text: Seine Seele gefället Gott / Gott siehet seine Lust und Freude an ihm. Wie nun solches hie auff Erden schon so lieblich und erfreulich / daß wirs nicht satt beschreiben können/ ey so wirds im Himmel ganz vollkommen und unaussprechlich seyn in Christo/ und im Christi Willen. Darzu werden nun fromme Christen bey Zeiten befördert/ und Gott thut es nicht aus Zorn/ sondern aus unausdencklicher Vater-liebe/ nicht zum Verderben / sondern zu seiner und solcher Seligen ihrer ewigen Lust/ Freude und Ergeßigkeit. Solte das nun nicht Glückseligkeit über Glückseligkeit seyn?

Eph. 1. 6.

Gal. 3. 27.

Phil. 2. 17.

W 3

(γ) So

Christliche

(7) So kommen sie zu einer höchst erwünschten Vollkommenheit. Er ist bald Vollkommen worden. Unsere wahre Vollkommenheit / die wir hie auff Erden erlangen können/ist die/ daß wir in Christo vollkommen seyn/ daß wir Christi Vollkommenheit uns gänzlich in wahren Glauben zueignen. Solche haben nun bald auch junge/ gläubige Leute in Christo / an dem bleiben sie fest bis ans Ende/ und seynd vollkommen und ganz/ und haben keinen Mangel. Nach unserer menschlichen Rechnung und Maas ist vollkommen derjenige / der es in der Welt hoch bringet/ viel Gutes ausrichtet/ Gott und Menschen in vielen möglich ist/20. So ist nun auch ein solcher noch junger / gläubiger Mensch bald vollkommen worden / er hat in einer kurzen Zeit Glauben und gut Gewissen bewahret/ ist Gott und Menschen lieb und angenehm gewesen. Ja was ein anderer Mensch in vielen Jahren ausrichtet / das hat ein solcher *εὐόλῳ* in kurzer Zeit vollendet. Achten wir den Vollkommen nach menschlicher Art/ der viel Jahre erfüllet / so hats auch ein solcher gethan / denn er hats so weit bracht/ als hätte er mit seinen Berrichtungen gleichsam viel ledige Jahrs-Zeiten voll gemachet. Solche Gläubige/ ob schon noch junge Leute haben es derowegen so hoch gebracht bey Gott/ und so viel Gutes im Glauben ausgerichtet und erlangt/ als ein Mensch/ er lebe so lang als er wil/ ja als der älteste Adam und Methusalah. Denn sie sind nun selige / und bestätigte/ vollkommene Oberländer.

Daraus behaltet nun (1) die Lehre/ daß ihr wisset den Unterschied unter diesem / und dem ewigen Leben. Es ist derselbe gar groß. Hier ist nur ein Land der Sünder/ der Verführer/ des Elendes/ des Todes. Es ist allhier ein Jammerthal/ Angst/ Noth und Trübsal überall/ des Bleibens ist eine kleine Zeit/ und ist doch so voller Mühseligkeit/ und wers bedenckt/ ist immer im Streit. Dort aber wollen wir einnehmen und besizen das Land rechter ewiger Ruhe/ und der Gnade/ das rechte gelobte Land. Darum wollen wir an diesem Zeitlichen nicht kleben/ sondern fürnemlich nach dem Himmlischen streben.

Seynd

Col. 2. 10.

Jac. 1. 4.

Vid. Geier.
in Betr. der
Sterblichk.
Part. III.
conc. 69.
& 70.

Reichen-Predigt.

Seyd derowegen II. herzlich ermahnet/ daß ihr doch dahin
alles Fleisses trachtet / auff daß ihr auch dermahleinst selige Ober-
länder seyn möget. *ut sitis iusti*, daß ihr
Gerechte seyn möget. Es muß aber eure Gerechtigkeit besser seyn/
denn der Schriftgelehrten und Phariseer/sonst werdet ihr nicht in
das Himmelreich kommen. Eine bessere Gerechtigkeit *περισσευ-*
σου δικαιοσύνη, eine überflüssige Gerechtigkeit/eine solche/damit ihr
für **GOTT** bestehen könnet / erlanget ihr in Christo **JESU**. Zu
dem fliehet aus bußfertigen Geiste/aus einem geängsteten und zer-
schlagenen Herzen/ fasset und haltet ihn/ und saget aus gläubiger
Zuversicht: Mein **HERR** und mein **GOTT**! Ich weiß daß du
mein Erlöser lebest! In dir bin ich die Gerechtigkeit/ die für **GOTT**
gilt. Ihr sterbet zeitlich oder langsam / so werdet ihr mit Christo
zu seiner Herrlichkeit eingehen. Und solche gewiß zuerlangen /
so lernet beyzeiten bedencken / daß ihr sterben müßet / auff daß
ihr klug werdet / und euch allezeit bereit haltet. Lasset uns kind-
lich fürchten / daß wir die Verheißung einzukommen zu seiner
Ruhe/ nicht versäumen/ und unser keiner dahinden bleibe. Denn
wir/ die wir glauben / gehen in die Ruhe. So lasset uns nun
Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe/ und rechte Oberländer
zuwerden.

Seyd aber III. auch treulich gewarnet / ihr Christen / ihr
Schüler/ ja jung und alt. Ihr lebet hier unter eitel Sündern/un-
ter Ottern und Schlangen / unter Lüg und Betrug / da hütet
euch/ daß ihr nicht verführet werdet. Habt ihr euch bishero be-
flissen eines unsträfflichen wandels/so viel an euch ist/ so hütet euch/
ne mutemini, daß ihr nicht anders Sinnes werdet / daß ihr nicht
Christi Gerechtigkeit durch Ungerechtigkeit/ Bosheit und Sün-
de verlieret/ daß ihr nicht **GOTT** mißfallet/ seine Gnade verscher-
ket / seinen Zorn häuffet / und aus diesem bösen Leben gerathet
in das ewige Verderben. Brauchet fleißig sonderlich ihr
Jünglinge und Jungfrauen/ ihr Schüler/ ja iederman zu seiner
Richt-

Matt. 5. 27.

Joh. 20. 28.
Job. 19. 25.

Ps. 90. 13.
Eb. 4. 1, 3, 11.

Christliche

Pf. 119. 9.

Richtschur des HErrn Wort. Denn fragest du: wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? so ist die richtige Antwort: Wenn er sich hält/HErr/nach deinem Worte. Brauchet fleißig das liebe Gebet. Das wird euch für viel bösen verwahren mitten unter diesem unordigen/wüsten Wesen der Menschen / welche doch werden Rechenschafft geben dem / der bereitet ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

1. Pet. 4. 4, 5

Es bleibet IV. euch Betrübten ein guter Trost. Klaget ihr über diesem unverhofften Fall und seyd traurig/ und auch ihr/ die ihr mit mir annoch beseuffzet solche in Christo Gerechten / die nach unserm Ermessen/ zu zeitlich gestorben. So können wir uns gar tröstlich auffrichten/ daß wir wissen; unsere im HErrn Verstorbene seynd warhafftig selige Oberländer. Ihr Elend in diesen mühseligen Niederlanden ist nur gestorben/und hat auffgehört; In dem Lande der Lebendigen sehen sie aber das Gute des HErrn/ da schauen sie des HErrn Anlitz in Gerechtigkeit. O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen/ die ihr durch den Tod zu GOTT gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth/ die uns noch hält gefangen 2c. Seuffzen wir: Ach so bald! so bald! So sind sie ja nur fein bald zur Ruhe kommen aus der Unruhe/aus so viel tausend Gefahren. Sie sind nur bald vollkommen worden/ und haben in kurzen viel Jahr erfüllet. Wenn ein Tagelöhner nur solte halb arbeiten/ ein Soldat nur halbe Zeit kämpffen/und doch vollen Lohn / volle Beute / volle Begnadigungen bekommen / würde der auch darüber zürnen / und nicht vielmehr ein Deo gratias dafür austheilen? Je wie wohl ist's gethan/fein bald erlöset / und doch durch Christum ewiger Herrlichkeit/ gleich allen Auserwehlten/theilhaftig werden! Wie wohl ist's/ fein bald/ fein bald unsere Augen zuschliessen / damit wir die Menschen / Erde und so viel Elend ansahen / auff daß sie in demselben Augenblick gleich mögen auffgethan werden GOTT anzuschauen und alle seine

Pf. 27. 13.

Pf. 17. 15.

Niceph. 1.

II. c. 43.

Herrlichkeit. Conradus Teutonicus sagte / als er sterben wolte :

Illud

Leichen-Predigt

Illud punctum mortis, in quo me videtis, tantum est transitus à planctu ad risum, à labore ad quietem; Derselbe Todes- Augenblick / darinnen ihr mich also sehet / ist nur ein Hingang vom Weinen und Heilen zum Lachen / von Mühe zur Ruhe. Waren sie uns wolgefällig; Ei Gott gefielen diese Jesu Seelen noch vielmehr / darum eilete er also / daß sie nicht verdürben / aus diesem bösen Leben. Hätten wir sie gern noch länger um uns gehabt? Waren sie doch in diesem Jammerthal unter Sünden und Sündern / ja sie selbst waren den Sünden unterworffen: Nun aber sind sie heraus. Also ist der Tod / saget der theure Lutherus / der dem Menschē eine Pein und Straffe der Sünden gewesen ist / durch die allergütigste und allerfreundlichste Barmherzigkeit Gottes / den Christlichen Leuten ein Ende der Sünden / und ein Anfang des Lebens und der Gerechtigkeit worden. Nun beschleust der Tod nicht allein die schwere Pein dieses Lebens / sondern / welches viel trefflicher / besser und mehr ist / er machet auch ein Ende den Lastern und Sünden / welches den gläubigen Seelen den Tod viel Buntschwürdiger / angenehmer und lieblicher machet. Unsere Seligen sind heraus aus den Sünden / aber hingegen sind sie voll Gerechtigkeit und Heiligkeit: Sie sind entgangen allem Unglück / hingegen leben sie in lauter Glück. Ihr betrübtet Eltern dürffet euch nun nicht mehr bekümmern. Auf Erden ist lauter Sorge für die Kinder. Mater pro filio sollicita est, etiam ad convivium lautum proficiente, eine Mutter ist bekümmert um ihren Sohn / auch wenn er auf einem herrlichen Gastmahl ist. Das Vater- und Mutter-Hertz kan das Sorgen nicht lassen / es wasset immer zum Kindern zu. Dieser Sorgen seyd ihr benommen / und eure Kinder und Seligen sind allem Unglück entkommen. So wünschet euch Glück über diesem Glück der ewigen / das sie beständig im Himmel haben / wir wollen auch uns von Herzen untereinander anwünschen:

Amen mein lieber frommer Gott / beschehre uns allen einen seligen Tod / hilff daß wir mögen alle zugleich / bald / bald aus

E

die-

Lu h.
Tom. I.
Altenb.
p. 382.

Diet. conc.
II. super
cap. IV.
Sap. p. 413.

Christlicher

diesem elenden Niederland in dein seliges Oberland und Himmelreich kommen / und darinnen als ewig selige / ewig herrliche Oberländer leben ewiglich / Amen / Amen.

Christlicher Lebens-Lauff.

Unsers in HErrn seel. Verstorbenen und anhero zu seinem Ruhestättlein begleiteten Mitbruders / Johann Conradi Oberländers / als eines gottfürchtig-fromm gewesenen und sich wohlangelassenen Schul-Knabens noch in etwas zugedencken / so ist derselbe auf diese Jammer- und Elends-volle Welt Anno 1666. den 17. May Abends zwischen 9. und 10. Uhren von Christlichen wohlbekanten Eltern gebohren; Der Vater ist der WohlEhrenceachte Meister Conrad Oberländer / bey hiesiger Hochgräf. Hoffstadt in die zwanzig Jahr bestalter Hoffkellner / die Mutter aber die WohlErbare Fr. Susanna des Weyland WohlEhrwürdigen / VorAchtbarn und Wohlgelahrten / Herrn Johann Lemzers / wohlverordnet gewesenen Diaconi zu Konneburg / Eheleibliche Tochter. Welche denn vor allen Dingen dahin getrachtet / daß dieser ihr Sohn durch die heilige Tauffe dem HErrn Christo vorge-tragen / und dem Buche des Lebens als ein wahres
Mit

Mitglied einverleibet werden mögte. Massen auch dergleichen mittelst Christlicher Tauffzeugen den 19. besagten Monats Maji in allhiesiger Stadt-Kirchen erfolget / welche gewesen / Tit. Herr Johann Christoph Vogel / Hochgräfl. Schwarzburg. Amtschreiber allhier / wie auch der Ehrenveste und Kunsterfahrne Herr Conrad Lenckardt / Hochgräfl. wohlverdienter Hoffbarbierer seel. und des auch Ehrenvesten und wohlführnehmen Herrn Valentin Breternitzens / Hochgr. Cammerdieners erste seel. Eheliiebste Fr. Anna Dorothea. Hierauf haben die iezo betrübten Christl. Eltern sich mehr und mehr angelegen seyn lassen / diesen ihren lieben Sohn bey herangekommenen Jahren / nebenst denen andern lieben Kindern / zu aller Gottseeligkeit und hinkünfftigen wohlansständigen Tugenden vor sich anzuweisen / auch durch hirzu verordnete anweisen zulassen; (zumahlen der nun selige Sohn durch sein gottsfürchtigfrom recht gehorsames un̄ sittsames kindliches Gemüthe hirzu viel desto stärckere Anlaß gegeben.) Gott vor allen Dingen zu lieben und zu fürchten / sein Wort und heilige Sacramenta in hohen Ehren zuhalten / hat er bey seinem feinem Christlichen und fähigen Ingenio in seinem jungen Jahren wohlgelernt; Seine hohe und mildthätige Obrigkeit / und hierunter den

Christlicher

Hochgebohrnen Grafen und Herrn LUDWIG
FRZEDRICHEN / der Vier Grafen des Reichs
Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein / Herrn zu
Arnstadt / Sonderhaussen / Leutenberg / Lohra und
Glettenberg / unsern gnädigen Grafen und Herrn /
(als dessen Hochgräfl. Gn. nebenst andern auch ihn
mit einem gnädigen Beneficio angesehen) hat er aus
unterthänig danckbaren Gemüthe sich so Nachts
als Tages ohne Heuchelen in sein andächtiges Gebet
mit anbefohlen seyn lassen. Und wollen vor dergleichen
un̄ andere höchstürhmliche hohe Wolthaten eine gna-
denreiche Vergeltung von Gott zuerlangen die izo be-
trübten Eltern / nebenst Abstattung unterthänigsten
Dancks / mit denen nach Gottes Gnade noch über-
lebenden zweyen Kindern / mit ihrer unterthäniger
Fürbitte beständig fortfahren. Izogedachte seine be-
trübte Eltern hat der selig Verstorbene nach den vierd-
ten Geboth von Kindesbeinen auf fast niemahlen be-
leidiget / seinen vorgesezten Præceptoribus hat er
sich gehorsamlich erwiesen / wie sie ihm wahrhafftig /
und zum Theil schriftlich ein gut Zeugnis seiner
Frömmigkeit und Gehorsams gegeben. Sei-
nen Geschwistern und Freunden / mit denen er um-
zugehen gehabt / und von selbigen izo mit Thränen be-
trauret wird / hat er alle anmuthige und einen solchen
Kna

Knaben wohlansständige Liebe und Freundschaft erwiesen. Wie er nun für allen Dingen Gott gefürchtet / sein Wort und heiligen Sacramenta von Anfang / durch Erlernung des Heil. Catechismi und vieler hierzu dienenden Grund-Sprüche / geliebet / also hat er es auch bis an sein Ende nach dem Vermögen / so ihm Gott dargereicht / beständig gethan. Nur vor sieben Wochen hat er mit seiner Classe / allworinnen Er gefessen / nach erlangter absolution, das H. Abendmahl andächtig empfangen. Als ihn auch Gott am nechst vergangenen Marien-Fest / da er aus der Kirchen kommen / auf das Siechbette nieder-geleget / hat er gedultig stille / und mit seinen Gebete beständig angehalten. Wie er den unter andern schönen Sprüchen / sonderlich zu letzt / gebetet: Herr Jesu in deine Hände befehle ich meinen Geist; Herr Jesu dir leb ich dir sterb ich; Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein ic. Lieber Herr Gott wecke uns auf ic. Bis er endlich unter Priesterlicher Einsegnung Tit. Herrn Johann Funckens / wohlverordneten Predigers und Diaconi alhier / nach vielen gebrauchten guten und ordentlichen Mitteln / sein seliges Ende erhalten; Welches geschah den 3. April. zwischen Ein und zwey Uhren zu Mittage / nachdem er sein Alter höher nicht / als auf 14. Jahr weniger 1. Monat gebracht

Schriftliches Testimonium,
 So dem seligen Oberländer sein treuer
 Præceptor, Tit.

Herr M. Johann Hoffmann / damals wohlverordne-
 ter SubConRector bey der Hoch-Gräf. Land-Schule
 alhier / iſo wohlbelobter Rector der Schulen zu
 Franckenhausen / gegeben / auf Begehren /
 Fürklich hierlein verfaſſet.

Mein Oberländer / ich ſoll dir ein
 Zeugnis geben /

So zeuge ich von dir ; dein Schick und
 Chriſten-Leben

Waſt du in Gott geführt mit Fleiß
 und Frömmigkeit /

In wahrer Gottesfurcht zu meiner
 groſſen Freud.

Behorſam war dein Herk / demütig deine
 Wangen.

Wie biſt du allezeit ſo friedlich umgegan-
 gen

Mit deinen Schulgeſellen ? dein Art und
 dein Geberden

Die zeigten / daß aus dir ſolt etwas nütz-
 lichs werden.

Run

Run ist es schon erfüllt: du bist in höchsten
Orden /

In Gottes Schulerhöht / und schon recht
nützlich worden.

Wer will / kan kürzlich auch diß wahre
Zeugnis lesen:

Mein Oberländer ist ein from-
mer Mensch gewesen.

Du izt in Thränen-Safft mein Trauer-Kiel sich
neken /

Wann todtes Bruder-Hertz / dein Tod mir
Schmerzen bringt?

Nein! Blutes-Tropffen sind / so mir mein Hertz verletzen

Ach! Purpur-rothes Blut /

Statt reicher Thränen-Fluth /

Von Wangen meiner Augn in meine Feder dringt!

Ja solten mir auch nicht mit Blut vermischten Zähren

Durch deinen Abschied izt die Wangen seyn befeucht?

Was herzt / das schmerzet auch; Recht sehnliches Verlan-
gen

Hägt sonsten dessen Brust /

Dem seiner Augen-Lust

Des Glückes-Wechsel nimmt / verwechselt und ver-
scheicht.

Trug Davids Löwen-Ruth / der Rañ nach Gottes Herzen /

Um seinen Jonathan so leidlich grosses Leid?

Ex.

Ey! solte mir dann nicht im Herzen bringen Schmerzen
 Dein früher Todes-Fall:
 Ein harter Donnerknall /
 Der unser beyder Herz zuscheutert und gezweht?
 Wie blutet nun mein Herz für blutenden Begierden
 Nach meines Bruders Mund / der mich so oft geküsst /
 Nach dessen Lieblichkeit / nach dessen Tugend-Zierden
 In heilger Iesus-Lieb /
 In selbstem Fleisses-Trieb /
 Mit stiller Sittsamkeit vermischet und versüßt!
 Ach! Jammer-volles Herz! Doch mindere dein Verlangen:
 So spielet Gott mit uns; Sein Will ist wol ge-
 than.

Und du/mein Bruder/bist hier vieler Noth entgangen/
 Die uns betroffen hat
 In diesen Leidens-Pfad /
 Und flügest Adlern gleich den hohen Himmel an.
 Ja nicht nur Adlern gleich/ die in den Lüfften schweben;
 Das Obre Himmel-Land hast du dir ausserschen.
 Der schnöd- und öden Welt verfluchtes Laster-Leben
 War deiner Jugend-Stand
 Ein recht verhasstes Land;
 Drum wilst du Himmel an bey früher Jugend gehen;
 Wohl dir in deinem Land! dein Namen sey im Seegen.
 Wir hoffen / was du hast. Du hast das best' erwehlt.
 Was deiner Jahre Blut durch giftigen Todes-Regen
 Sehr früh' entwendet war /
 Sey meiner Eltern Paar
 In stetem Wolergehen von Iesu zugezehlt!

Schrieb zum betrübteten Andencken seines verstorbenen lieb-
 gewordenen Bruders

Henricus Antonius Oberländer.

E N D . E .

AK. 337. 14.

Der selige
aus dem Buche der Weisheit
Bey Christlichen
Des zu Christlichen Tugenden
wohlanlassend

Johann
Sber

Des WohlEhrens

Conrad

Bey Hoch-Gräffliche
wohlbest

Jungst

Welcher am 3. April. 1680. seines
lichen Begräbn

Der Goldreichen

M. CHRISTOP

Predigern un

Rudolstadt/ Gedruckt

